

Daneben verzeichnete er noch eine besonders reich belegte Hss.-Klasse B*²⁰⁾, über deren Verhältnis zum Autor er sich indessen nicht näher äußerte. Obgleich an den Beobachtungen von Waitz einiges grundsätzlich richtig bleibt, ist anderes doch so ungenau, daß bei der folgenden Betrachtung besser von einem Neuansatz ausgegangen wird²¹⁾.

Tatsächlich bieten die Handschriften den Chronik-Text in zwei Grundformen. Die eine ist vertreten durch die Handschriften Berlin 295 (B = Waitz E₁) und ihre Abschrift Paris BN. 4889 A (P₂ = Waitz E₂), sowie Paris BN. 4889 (P₁ = Waitz D₁) und ihre Abschrift Paris Arsenal 6 (P₃ = Waitz D₂). P₂ und P₃ sind als Kopien erhaltener Überlieferungen grundsätzlich ohne Gewicht, doch muß P₂ insofern herangezogen werden, als in B der Anfang der Chronik bis gegen Ende des Berichts zum Jahre 16 n. Chr. heute fehlt. In diesen Codices weist die Chronik folgende Eigentümlichkeiten auf: zahlreiche Berichte des Frutolf-Textes sind bei manchen Kürzungen im einzelnen ohne Eingriffe in den ursprünglichen Wortlaut durch Nachrichten aus der Chronik Sigeberts von Gembloux erweitert, häufig in genauer Übereinstimmung mit den Sigebert-Zusätzen der Kaiserchronik. Ebenfalls wie in der Kaiserchronik sind in den Jahresberichten von 1098 an bis 1105 die Kreuzzugsnachrichten herausgenommen und unter Wahrung des Wortlauts der Rezension I zu einer Kreuzzugsgeschichte, die in den Handschriften B und P₂ den Titel *Hierosolimita* (= Der Jerusalempilger) trägt, im Anschluß an den Bericht zum Jahre 1125 zusammengefaßt. Die Abhängigkeit von der Kaiserchronik ist damit evident. Zwischen die Jahresberichte zu 1105 und 1106 ist der Widmungsbrief der Rezension II eingeschoben, der in B und P₂ als Prolog zum *Liber quintus* bezeichnet wird.

Die selbständige Kreuzzugsgeschichte und die Einteilung in Bücher geben, auch wenn die Büchereinteilung in P₁ und P₃ fehlt, die entscheidenden Hinweise für die Einordnung dieser Überlieferung. In P₂ ist nämlich ein Brief Ekkehards an den Abt Erkembert von Corvey erhalten, mit dem diesem eine Chronik gewidmet wird, die in fünf Bücher eingeteilt sein und eine Hierosolimita genannte Kreuzzugsgeschichte enthalten soll²²⁾. Da auch die in diesem Widmungsschreiben

²⁰⁾ Bei Waitz die Hss. 4—11.

²¹⁾ Im Folgenden bleiben die Hss., die nur einzelne Abschnitte der Frutolf-Chronik, meist die Alexander- oder Volksgeschichten (vgl. unten S. 133 Anm. 59), überliefern, außer Betracht, da sie für die Textrekonstruktion der Ekkehard-, aber auch der Frutolf-Chronik ohne Bedeutung sind.

²²⁾ Text in MGH SS 6, 10 f.; Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 15, 210. Da P₂ Abschrift von B ist, darf der Brief auch als ursprünglicher Bestandteil von B angesehen werden.